ebenda an Felsen, häufig. Balea fragilis, Alexisbad an Felsen und Bäumen, nicht so häufig. Vertigo pusilla Alexisbad, nicht selten, edentula mit der vorigen, selten, *alpestris* Alder, eine ächte Vertigo mit nur zwei Fühlern, synonym mit Shuttleworthiana Charp., Alexisbad unter Steinen und im Moos, minutissima Harzgerode und Falkenstein. Pisidium pusillum, nitidum und Henslowianum var. pulchellum Alexisbad.

Döring, Adolf, Pharmaceut in Lemgo, sammelte bei Neustadt am Harz unweit Nordhausen auf Porphyr: Hyalina *alliaria*, cellaria, nitidula, pura und radiatula (von Dr. Reinhardt bestimmt.)

Brauns W. und *Jenisch, G.*, zu Goslar am Harz sandten für die Normalsammlung eine Fauna von Goslar ein, welche 60 Arten umfasst. Davon bemerkenswerth: Hel. personata, ericetorum, candidula, Hyalina cellaria, nitidula, nitidosa, lucida, crystallina, fulva, 6 Clausilien, *Amphipeplea glutinosa.*

(Fortsetzung folgt.)

Ueber einige norddeutsche Planorben.

Von Dr. O. Reinhardt.

Planorbis acies Mühlfeld scheint bisher nur an wenigen Punkten beobachtet zu sein. Von Villa bei Mailand gefunden, und nach Mailänder Exemplaren von Rossmässler Icon. III. 966 beschrieben und abgebildet, wird diese Art sonst nur von Ad. Schmidt (Verzeichniss der Binnenmollusken Norddeutschlands 1856) als im Zürcher und Laacher See vorkommend angegeben, welche Angaben Rossmässler, obwohl das letzte Heft seiner Iconographie die Jahreszahl 1859 trägt, entweder nicht gekannt oder nicht berücksichtigt hat. Dass die genannte Art indessen weiter verbreitet ist, davon giebt eine Anzahl mir vorliegender Exemplare aus der Mark Zeugniss. Ich fand dieselben in Anschwemmungen in der Nähe des Havelufers und an Gräben bei dem Dorfe Alt-Geltow unweit von Potsdam, in Gesellschaft von andern Planorben (vortex, leucostoma, contortus etc.), Physa hypnorum, Valvata macrostoma u. s. w. Meine Exemplare stimmen mit Rossmässlers Beschreibung und Abbildung, sowie mit den im hiesigen Museum aufbewahrten Villa'schen und besonders Schmidt'schen Exemplaren (vom Laacher See) überein. Die Farbe ist gelblichweiss, die Umgänge sind dünn (viel niedriger als bei Pl. vortex), sehr fein quergestreift, in der Mitte oder unterhalb derselben mit ziemlich stumpfem Kiel, die Näthe beiderseits tief und die Unterseite, mitunter ziemlich stark, concav. Letzterer Character, so wie die auch unterseits vertieften Nähte und der stumpfere, mehr nach der Mitte des Umgangs zu liegende Kiel lassen die Art leicht von jungen Stücken des Pl. vortex unterscheiden, mit dem sie, wie ich vermuthe, oft verwechselt wird. Bei Pl. vortex juv. liegt der scharfe Kiel ganz an der Unterseite, von wo die Aussenwand des Umganges ziemlich steil ansteigt, so dass beim Uebergang in die Oberseite scheinbar noch eine Kante gebildet wird (also ähnlich wie bei Pl. marginatus oder wie in der Abbildung von Pl. discus bei Rossm. Ic. 965.); diese steile Abdachung zeigen auch die kleinsten Stücke von Pl. acies nie. Das grösste meiner Exemplare misst 6 Mm., welches Maass auch Rossmässler angiebt. Ausser von Potsdam liegen mir noch Exemplare von folgenden Fundorten vor: Treptow bei Berlin, Königs-Wusterhausen (südl. von Berlin, Spreegebiet), Königsberg i. d. Neumark (Odergebiet), mitgetheilt von Hrn. Futh. Endlich sandte mir vor Kurzem Hr. Classin aus Dinkelscherben in Bayern einige Planorben (als leucostoma), welche ich ebenfalls glaube hierher ziehen zu müssen; jedoch scheinen mir dieselben dadurch sehr eigenthümlich, dass sie auf dem etwas schärferen Kiele Spuren eines häutigen Saumes*) (wie es bisweilen bei Pl. albus und bei Pl. cornu Ehrbg. vorkommt) zeigen, ein Umstand, der jedenfalls durch weitere Beobachtung frischer Exemplare noch genauer festzustellen ist.

Der letztgenannte Fundort in Bayern lässt mich vermuthen, dass diese Art dort schon früher beobachtet und von Held (Isis 1837 p. 305) unter dem Namen *Pl. charteus* beschrieben wurde. Es ist allerdings nicht wohl möglich, aus der kurzen Diagnose ohne Hülfe einer Abbildung oder eines Exemplares einen sicheren Schluss zu ziehen;**) jedoch passt die Diagnose mit ziemlicher Genauigkeit auf unsere Art, wovon man sich am besten überzeugen wird, wenn ich sie, zumal da sie vielleicht nicht jedem ohne Weiteres zugänglich ist, hier folgen lasse (die Worte, die mir für meine Vermuthung zu sprechen scheinen, sind durch den Druck hervorgehoben):

---

*) Ich glaube auch an einem der Villa'schen Exempl. Andeutungen eines solchen wahrnehmen zu können.

**) Dieser Mangel tritt bei vielen von Held beschriebenen Arten zu Tage; so ist man z. B. bis heut noch nicht im Klaren darüber, was er mit seiner Helix (Polita) lenticularis, clara, Vertigo monodon, Planorbis numulus, Paludina solida u. a. gemeint hat. Wo befindet sich die Held'sche Sammlung? Oder wer besitzt Originalexemplare zu den Held'schen Beschreibungen? — Ungewissheiten obenerwähnter Art sind redende Beweise für die Zweckmässigkeit einer Normalsammlung!

Pl. testa *perdepressa,* supra plana vel convexiuscula, rarius subconcava, *infra plerumque concava, subacute* carinata, fusco-flavida; anfr. *parum elatis,* extremo penultimo paullo latiore; sutura *utrinque subprofunda;* apertura ovali, vix excisa; peristomate simplici. Anfr. $5-5^1/_2$, alt. vix $^1/_2$''', lat. $2^3/_4$''' (= circa 7 mm.)

Dass Held durch Hinzufügung der Worte: „an leucostoma var. dist.?“ seinen Pl. charteus näher an diese Art stellt, thut meiner Vermuthung wohl weniger Eintrag, da er sich durch Grösse, die etwas runderen Umgänge und die etwas vertiefte Unterseite dem Pl. leucostoma einigermassen nähert; auch sehe ich aus der oben erwähnten Bestimmung des Hrn. Classin, dass auch andere Conchyliologen ihn in diese Verwandtschaft stellen.

Als unzweifelhaft identisch mit unserem Pl. acies muss ich ferner noch einen von Troschel (de Limnaeaceis quae nostris in aquis vivunt. Berol. 1834, p. 51.) aus den Umgegend Berlins unter dem Namen *Pl. vorticulus* beschriebenen Planorbis halten. Die in der Beschreibung erwähnte dünne Schale, die beiderseits tiefen Nähte, die concave Unterseite, der offenbar sehr stumpfe Kiel (Troschel sagt: carina nulla) deuten auf unsere Art. Im hiesigen Museum wird ein Exemplar von Pl. vorticulus aufbewahrt, dem jedoch leider der letzte Umgang fehlt; so viel aber der Rest erkennen lässt, stimmt dies Stück mit meinen Potsdamer Exemplaren überein, und ich glaube nicht zu irren, wenn ich Pl. vorticulus als Synonym zu Pl. acies ziehe.

Es sei mir gestattet, noch einige Worte über den bereits oben erwähnten Planorbis discus Parr. (Rossm. Icon. 965) hier anzufügen. Diese Art wird meines Wissens von 2 Fundorten aufgeführt: von Rossmässler aus Dalmatien, und von Westerlund (Malakol. Bl. 1867, p. 201) aus Schweden („in Ostrogothia et Uplandia“). Was zunächst die Exemplare von dem zuletzt genannten Fundort anbetrifft, wovon sich 2 Stücke auf dem hiesigen Museum befinden, so kann ich dieselben für nichts anderes halten, als für eine Varietät von Pl. vortex, welche trotz ihrer Grösse noch die oben beschriebene Form des Jugendzustandes dieser Art, d. h. die steile Abdachung des letzten Umganges, beibehalten hat und mitunter in der Mitte der Unterseite etwas concav ist.

Diese Varietät von Pl. vortex findet sich auch in der Mark, und zwar, wie mir scheint, mehr in grösseren und fliessenden Gewässern, während der gewöhnliche Pl. vortex eben so häufig in stehenden Gewässern vorkommt. Vielleicht dürfte man dieser Form, die sich zu dem ächten Pl. vortex etwa so verhält, wie Pl. marginatus zu carinatus, einen besonderen Namen beilegen, und würde ich sie Pl. vortex var. discoides (die discus-ähnliche) zu nennen vorschlagen. Rossmässlers Beschreibung und Figur 965 kann nämlich allerdings sehr leicht zu der Annahme verlocken, diese Form für seinen Pl. discus zu nehmen; die scharfe am Unterrande liegende Kante besonders der Fig. a, sowie die Worte der Diagnose „unten etwas ausgehöhlt oder eben“ passen auf die Varietät eben so wie auf Pl. discus, und ich selbst war überzeugt, in den Westerlund'schen Exemplaren den richtigen Pl. discus vor mir zu sehen, bis mich ein Parreyss'sches Exemplar aus Dalmatien (also ein Originalexemplar) eines Andern belehrte. Vergleiche ich nun die Rossmässler'sche Figur mit dem Exemplar von Parreyss, so finde ich, dass zwar die Fig. b, c und d die Verhältnisse richtig wiedergeben, jedoch Fig. a entschieden verzeichnet ist; dieselbe lässt deutlich 2 Kanten sehen, die in Wirklichkeit nicht vorhanden sind, und zwar begrenzt die obere Kante einen Kreis, der offenbar gegen Fig. c gehalten viel zu klein ist; nimmermehr kann die Oberansicht, wie Fig. c sie bietet, einer Seitenansicht von Fig. a entsprechen. Die Figur erweckt mithin eine ganz falsche Vorstellung von der Art. Vergleicht man hingegen nun die Exemplare von Pl. discus mit denen von Pl. acies, so wird man finden, dass diese beiden Arten einander so nahe stehen, dass es, mir wenigstens, nicht möglich ist, eine scharfe Grenze zwischen beiden zu ziehen. Zwar zeigen die Villa'schen Exemplare einen etwas schärferen ein wenig höher gelegenen Kiel als das Parreyss'sche Stück; indessen lehrt die Beobachtung zahlreicher Exemplare von Planorben und zumal aus dieser Gruppe z. B. des vortex und der vorher erwähnten Varietät, und ebenso des Pl. carinatus und marginatus, dass Lage und Schärfe des Kiels vielfachem Wechsel unterworfen sind und nicht hinlänglichen Grund zu specifischer Trennung darbieten. Im Uebrigen ist aber Gestalt, Farbe, Streifung, Tiefe der Nähte bei beiden Arten übereinstimmend, und vergleicht man die von

Rossmässler gegebenen Diagnosen, so zeigt es sich, dass sie einander fast wörtlich gleichen bis auf die Verschiedenheit in der Lage des Kiels. Vielleicht würde, wenn die weitere Beobachtung das Vorhandensein eines häutigen Saumes auf der Kante constatirte (Pl. discus von Parreyss hat, wie die Stücke vom Laacher See und von Potsdam, keinen solchen), dies Anlass zur Trennung der Arten geben können; indessen ist es ja von Pl. albus bekannt, dass auch diese Art bald mit, bald ohne Saum vorkommt, ohne dass man darum die Formen specifisch trennt. Ich stehe deshalb nicht an, Planorbis discus vorläufig als eine Varietät von Pl. acies anzusehen, und es würden sich dann die Fundortsverhältnisse ungefähr folgendermassen gestalten:

Plan. acies Mühlf. (Rossm. 966) Lombardei; Dinkelscherben (an beiden Orten auch Expl. mit häutigem Saum); Potsdam.
var. discus Parr. (als Art) Rossm. 965. Dalmatien; Laacher (und Zürcher?) See; Potsdsm und die übrigen märkischen Fundorte.

Anmerkung. Nach Gredler, Tirols Land- und Süsswasserconchylien II. p. 7, Nro. 122, kommt Pl. acies auch im Idrosee vor, wo er von Spinelli gesammelt wurde. Nach dem, was Gredler über diese Art sagt, mögte ich vermuthen, dass es der ächte acies, nicht discus ist.

Helix pilosa (von Alten) an der Donau.

Von allgemeinem Interesse dürfte es sein, zu erfahren, dass Helix pilosa (villosa Drp.) sich sehr zahlreich in den *an der Donau bei Dillingen* gelegenen Wäldern findet, und dort viel leichter und zahlreicher zu erhalten ist, als höher hinauf gegen die Alpen zu. Ich glaube, dass dies der nördlichste Punkt ihres Vorkommens ist, denn bei Regensburg wurden bisher nur alte Häuschen im Donauauswurfe gefunden.

Dinkelscherben. S. Classin.

Anmerkung. Helix villosa (Studer) Drap. 1805 (pilosa Alten 1812) geht auch in Württemberg bis an die Donau, aber nicht über dieselbe, und wie sehr ihre Verbreitung vom Herabgeschwemmtwerden durch Flüsse abhängt, zeigt der Umstand, dass sie im Rheingebiet weit nördlicher, bis Worms, geht. (Nachrichtsblatt 1869, S. 129.) E. v. Martens.

Zur Lebensweise von Cionella acicula.

Cionella (Achatina) acicula habe ich im vergangenen Herbste sehr zahlreich (zu Zweien sammelten wir in einer halben Stunde